

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens;

daß ich die Liebe übe, wo man sich haßt;

daß ich verzeihe, wo man sich beleidigt;

daß ich verbinde, da, wo Streit ist;

daß ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum
herrscht;

daß ich den Glauben bringe, wo der Zweifel
drückt;

daß ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung
quält;

daß ich Dein Licht anzünde, wo die Finsternis
regiert;

daß ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, laß Du mich trachten:

nicht, daß ich getröstet werde, sondern daß ich
tröste;

nicht, daß ich verstanden werde, sondern daß ich
andere verstehe;

nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich
andere liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt; wer sich
selbst vergißt, der findet; wer verzeiht, dem wird
verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen
Leben.

(Franz von Assisi)

Über die Keuschheit

Es ist Sonntag Abend. Nach einem wunderbaren Konzert meines katholischen Kirchenchors, eines weltlichen gemischten Chors und eines Instrumentalensembles sitzen wir in einem Gasthaus noch zusammen. Ich höre vom Nebentisch einzelne Wortfetzen, so auch Papst und Pille, wende mich dem Tisch zu, höre "Aber das Zölibat ist doch total überholt und gehört abgeschafft" und kann sofort antworten "Auf keinen Fall!". So begann eine sehr fruchtbare lange Diskussion über Keuschheit, die mir zeigte, daß in Fragen des Glaubens und der Moral in der Bevölkerung massiv Wissen fehlt. Am nächsten Tag erhalte ich per Post, welch ein Zufall, eine Kopie eines Hirtenbriefes des amerikanischen katholischen Bischofs Victor Galeone aus Saint Augustine in Florida vom 8. November 2003 zum Thema "Ehelichen Keuschheit". Dies war der Auslöser für die vorliegende Ausgabe der LECIM-Blätter,

die heute am Namenstag des Heiligen Stephanus erscheinen. (fhj)

Stephanus, "der mit dem Kranz Ausgezeichnete", steht an erster Stelle der sieben Diakone der urchristlichen Gemeinde von Jerusalem. Er war ein wortgewaltiger und mutiger Verkünder der Botschaft Jesu. Seine Gegner

konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

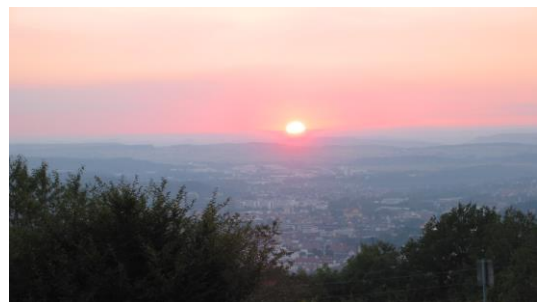
(Apg 6, 10)

Vor den Toren der Stadt Jerusalem wurde er gesteint.

So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

(Apg 7, 59-60)

Hoffen und beten wir, daß viele Menschen das Wort Gottes hören und annehmen, bevor der letzte Sonnenuntergang dieser Erde kommt.



Herbstlicher Sonnenuntergang über Reutlingen, am Nordrand der Schwäbischen Alb.

Was ist Keuschheit?

Die Brockhaus Enzyklopädie Band 11 Ausgabe 1990 bezeichnet im engeren Sinn Keuschheit als "sexuelle Enthaltsamkeit" und benennt als Wurzel des Begriffs das lateinische Wort "consciens" für "eingeweiht" oder "bewußt". Die weiteren dort befindlichen Aussagen sind schwammig und nichtssagend. Keuschheit ist somit nach Brockhaus "ein bewußtes und geweihtes Leben", wobei ein Bezug zum angemessenen Gebrauch der Sexualität, also der körperlichen Liebe, besteht.

Um diesen in unserer Gesellschaft "abgedroschenen" und fälschlicherweise für "sinnlose" sexuelle Enthaltsamkeit gewohnten Begriff "Keuschheit" verstehen zu können, bedarf es einiger Vorüberlegungen.

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

Das Naturgesetz

Wesentliche Grundlage aller Überlegungen ist das Naturgesetz, d.h. die wunderbare Ordnung der Schöpfung, wie sie Gott ins Dasein gerufen hat und die der menschliche Verstand in der Schöpfung erkennen kann. Diese Ordnung ist das Maß für das menschliche Handeln [KKK 354]. Sie soll Ehrfurcht wecken und den Menschen dazu anregen, seinen Verstand und seinen Willen seinem Schöpfer unterzuordnen [KKK 341].

Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.

Denn was man von Gott erkennen kann, ist ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart.

Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldig.

Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.

Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, so daß sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten.

(Römer 1,18–21, 24)

Neben der Annahme des Willens unseres Schöpfers steht also die Bewahrung der Reinheit von Körper, Geist und Seele.

Reinheit

Die sechste Seligpreisung verkündet:

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

(Mt 5, 8),

Ein "reines Herz" haben jene, die ihren Verstand und ihren Willen mit den Forderungen der Heiligkeit Gottes in Einklang gebracht haben; vor allem in drei Bereichen: in dem der christlichen Liebe, dem der Keuschheit oder geschlechtlichen Lauterkeit, und in dem der Wahrheitsliebe und der Rechtgläubigkeit. Die Reinheit des Herzens, des Leibes und des Glaubens stehen miteinander in Verbindung [KKK 2518].

Die Taufe verleiht dem Täufling die Gnade der Reinigung von allen Sünden. Der Getaufte muß aber weiterhin gegen die Begierde des Fleisches und die ungeordnete Begehrlichkeit ankämpfen. Mit der Gnade Gottes gelingt ihm das

- durch die Tugend und Gabe der Keuschheit, denn die Keuschheit ermöglicht, mit aufrichtigem und ungeteiltem Herzen zu lieben;
- durch die lautere Absicht, die das wahre Ziel des Menschen ins Auge faßt, denn der Getaufte sucht mit arglosem Auge in allem den Willen Gottes zu erkennen und zu erfüllen;
- durch die äußerlich und innerlich lautere Sichtweise, durch die Beherrschung der Gefühle und der Phantasie, durch die Zurückweisung jedes Wohlgefallens an unreinen Gedanken, die zur Abkehr vom Weg der göttlichen Gebote verleiten: Der "Anblick erregt die Sehnsucht der Toren";
- durch das Gebet.

Ich glaubte, die Enthaltensamkeit sei Sache der eigenen Kraft ... denn in meiner Torheit wußte ich nicht, was geschrieben steht: daß "keiner enthaltsam sein kann, außer wenn Gott es gibt". Du hättest es mir gegeben, wenn ich mit innerlichem Seufzen Dein Ohr bestürmt und in gefestigtem Glauben meine Sorge auf Dich geworfen hätte (Augustinus, conf. 6, 11 20) [KKK2520].



Fatima: Krönung Mariens im Himmel

Evangelische Räte

Die Keuschheit ist neben Armut und Gehorsam einer der drei evangelischen Räte [KKK 944]. Kennzeichen des gottgeweihten Lebens ist das öffentliche Gelübde der evangelischen Räte in einem von der Kirche anerkannten dauernden Lebensstand. Um den Begriff der Keuschheit erfassen zu können, ist es also auch notwendig, die beiden anderen evangelischen Räte richtig zu erkennen, wobei deren Bedeutung je nach

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

Lebensstand verschieden sein kann. Gehorsam ist primär immer Gehorsam gegenüber dem Schöpfer. Armut gilt immer wenigstens im Sinn von Demut vor dem Schöpfer.

Lebensstände

Jeder Getaufte ist zur Keuschheit berufen.

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt.

(Gal 3,27),

Und hat Ihn, das Vorbild jeglicher Keuschheit, angelegt. Alle, die an Christus glauben, sind berufen, ihrem jeweiligen Lebensstand entsprechend ein keusches Leben zu führen [KKK 2348].

Zwei dieser Lebensstände, die hier betrachtet werden, wurden bereits von Unserem Herrn genannt

Jesus sagte zu ihnen: Nicht alle können dieses Wort erfassen, sondern nur die, denen es gegeben ist.

Denn es ist so: Manche sind von Geburt an zur Ehe unfähig, manche sind von den Menschen dazu gemacht, und manche haben sich selbst dazu gemacht - um des Himmelreiches willen. Wer das erfassen kann, der erfasse es.

(Mt, 19:11–12)

und finden sich in den Sakramenten der Weihe und der Ehe [KKK 1113]. Somit ist zwischen der vorehelichen, der zölibatären, und der ehelichen Keuschheit sowie der Keuschheit der Verwitweten zu unterscheiden.

Liebe Gottes

Keuschheit bedeutet die geglückte Integration der Geschlechtlichkeit in die Person und folglich die innere Einheit des Menschen in seinem leiblichen und geistigen Sein. Die Tugend der Keuschheit wahrt somit die Unversehrtheit der Person und die Ganzheit der Hingabe [KKK 2337].

Die gelebte Keuschheit ist Ausdruck des Menschen, Gott zu lieben und zu ehren. Sie äußert sich insbesondere auch in der Freundschaft mit dem Nächsten.

Die Keuschheit ist eine sittliche Tugend. Sie ist eine Gabe Gottes, eine Gnade, eine Frucht des Geistes.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung; dem allem widerspricht das Gesetz nicht.

(Gal 5,22-23),

Der Heilige Geist schenkt den im Wasser der Taufe Wiedergeborenen die Kraft, der Reinheit Christi nachzustreben.

Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

(1 Joh 3,3),

Mäßigung

Die Tugend der Keuschheit steht unter dem Einfluß der Kardinaltugend¹ der Mäßigung, welche die Leidenschaften und das sinnliche Begehren des Menschen mit Vernunft zu durchdringen sucht [KKK 2341].

Wie die Mäßigkeit den Nahrungstrieb zügelt und leitet, so die Keuschheit den Geschlechtstrieb. Sie fordert nicht nur eine Beherrschung der äußeren Betätigung, die nur in der durch das Sakrament der Ehe geheiligten Hingabe erlaubt ist, sondern vor allem Reinerhaltung der Gedanken und Fantasie.

Die Keuschheit erfordert das Erlernen der Selbstbeherrschung, die eine Erziehung zur menschlichen Freiheit ist. Die Würde des Menschen erfordert, daß er in bewußter und freier Wahl handelt, das heißt personal, von innen her bewegt und geführt, und nicht unter blindem Drang (Triebe, Emotionen) oder unter bloßem äußeren (gesellschaftlichen) Zwang.

Keuschheit ist Gesinnung und Wille. Gesinnung, welche von tiefer Erfurcht vor der Bedeutung der menschlichen Geschlechtlichkeit erfüllt ist. Der Keusche hat keine Hintergedanken, er sieht im Nächsten kein Lustobjekt, sondern das Ebenbild Gottes. Wille, der durch Übung und Enthaltung stark geworden ist, alles zu meiden, was der gottgewollten Bestimmung widerspricht. Der

¹ Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung [KKK 1805-1811]

Keusche will nicht unerlaubt einen anderen Menschen besitzen.

Die Keuschheit ist eine persönliche Aufgabe; sie erfordert aber auch eine kulturelle (gesellschaftliche) Anstrengung!

Unkeuschheit

Unkeuschheit [KKK 2351] ist ein unregelter Genuß der geschlechtlichen Lust oder ein ungeordnetes Verlangen nach ihr. Die Geschlechtslust ist dann ungeordnet, wenn sie um ihrer selbst willen angestrebt und dabei von ihrer inneren Hinordnung auf Weitergabe des Lebens (menschliches Leben in der Ehe und geistiges Leben im Zölibat) und auf liebende Vereinigung (mit dem Ehepartner oder mit Gott) losgelöst ist.

Verstöße gegen die Keuschheit [KKK 2352-2359] sind z.B. Masturbation, Unzucht, Pornographie, Prostitution, Vergewaltigung, Ausleben homosexueller Neigungen.

Komm, Heil'ger Geist, vom ew'gen Thron,
eins mit dem Vater und dem Sohn;

durchwirke unsre Seele ganz
mit Deiner Gottheit Kraft und Glanz.

Erfüll mit heil'ger Leidenschaft
Geist, Zunge Sinn und Lebenskraft;
mach stark in uns der Liebe Macht.

Laß gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn, versteh
und Dir vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt.

(Ambrosius zugeschrieben)

Voreheliche Keuschheit

Die voreheliche Keuschheit gilt für jeden Unverheirateten und besteht aus einer absoluten Enthaltensamkeit von dem Gebrauch der Geschlechtskraft. Außerhalb der Ehe die Geschlechtslust zu suchen, ist die Tatsache der Unkeuschheit.

Zölibat

Die Keuschheit der geweihten Priester und Ordensleute bedeutet die Ehelosigkeit um Gottes Willen. Denn der Priester vermählt sich mit der Kirche.

... Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn, er will dem Herrn gefallen.

(1 Kor, 7,32)

Daher ist kein Platz mehr für eine Frau, denn eine Frau zu nehmen wäre für ihn wie Ehebruch

und daher nicht statthaft; nicht nach dem alten Bund

Du sollst nicht die Ehe brechen!

(Ex, 20:14)

und gleich gar nicht nach dem neuen Bund:

Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen.

Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

(Mt 5,27-28)

Eheliche Keuschheit

Für die eheliche Keuschheit gilt zunächst auch das bei der zölibatären Keuschheit gesagte, daß nämlich die Eheleute gemäß dem sechsten Gebot sich in Treue zueinander üben und keine Unzucht treiben sollen.

Aber selbst treue Ehepartner können trotzdem unkeusch leben, siehe oben die Ausführungen zur Unkeuschheit. Neben Masturbation, Pornographie, Prostitution und Vergewaltigung wird zu oft eine Scheinfreiheit gelebt, die die göttliche Ordnung und das erste Gebot unseres Schöpfers an die Menschen

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde, ...

(Gen 1,27-28)

unterläuft, die eigenen Triebe und Emotionen verabsolutiert und somit den Menschen verunreinigt und die im Sakrament der Ehe gegründete Liebe zerstört.

Die glücklichen Brautleute:

Und Tobias begann zu beten: Sei gepriesen, Gott unserer Väter; gepriesen sei dein heiliger und ruhmreicher Name in alle Ewigkeit. Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen.

Du hast Adam erschaffen und hast ihm Eva zur Frau gegeben, damit sie ihm hilft und ihn ergänzt. Von ihnen stammen alle Menschen ab. Du sagtest: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist; wir wollen für ihn einen Menschen machen, der ihm hilft und zu ihm paßt.

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

Darum, Herr, nehme ich diese meine Schwester auch nicht aus reiner Lust zur Frau, sondern aus wahrer Liebe. Hab Erbarmen mit mir, und laß mich gemeinsam mit ihr ein hohes Alter erreichen!

Und Sara sagte zusammen mit ihm: Amen.

Und beide schiefen die Nacht über miteinander.

(Tob 8,5-9)

Dies heißt nicht, daß die Kirche die fleischliche Lust ablehne. Papst Pius XII sagte in seiner Ansprache vom 29.10.1951: *Der Schöpfer selbst ... hat es so eingerichtet, daß die Gatten bei dieser [Zeugungs]funktion Lust und Befriedigung des Leibes und des Geistes erleben. Somit begehen die Gatten nichts Böses, wenn sie diese Lust anstreben und sie genießen. Sie nehmen das an, was der Schöpfer ihnen zugedacht hat. Doch sollen die Gatten sich innerhalb der Grenzen einer angebrachten Mäßigung zu halten wissen.*

Durch die Vereinigung der Gatten verwirklicht sich der doppelte Zweck der Ehe: das Wohl der Gatten selbst und die Weitergabe des Lebens. Man kann diese beiden Bedeutungen oder Werte der Ehe nicht voneinander trennen, ohne das geistliche Leben des Ehepaares zu beeinträchtigen und die Güter der Ehe und die Zukunft der Familie aufs Spiel zu setzen. Die eheliche Liebe zwischen Mann und Frau steht somit unter der doppelten Forderung der Treue und der Fruchtbarkeit [KKK 2363].

Die zwei Ziele der Ehe sind wechselseitig so miteinander verbunden, daß sie nicht voneinander getrennt werden dürfen.

Jesus antwortete: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat

und daß er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein?

Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

(Mt 19,4-6)

Gott hat den körperlichen Liebesakt mit dem Zeugungsakt als eine "organische" Einheit verbunden. Die Gatten haben hierdurch an der Schöpferkraft und Vaterschaft Gottes teil. Deshalb dürfen wir genau so wenig durch Empfängnisverhütung trennen, was Gott in dem ehelichen

Akt zusammengefügt hat, wie wir durch Scheidung trennen dürfen, was Gott im Ehebund selbst zusammengefügt hat.

Papst Paul VI. schrieb in seiner Enzyklika "Humanae Vitae": *Es besteht eine unlösbare Verknüpfung der beiden Sinngehalte des ehelichen Aktes: liebende Vereinigung und Fortpflanzung. Diese Verknüpfung wurde von Gott selbst geschaffen, und der Mensch darf sie nicht eigenmächtig auflösen.* Er stellte fest, daß eine gewaltsame Trennung der von Gott verbundenen Sinngehalte zu versuchen, bedeuten würde, den Menschen an die Stelle Gottes zu setzen und eine Kette entsetzlicher Übel zu entfesseln, die auf die Gesellschaft zukommen würden. Selbst Kritiker seiner Enzyklika geben zu, daß ihre Lehre prophetisch war.

Empfängnisverhütung

In ihrer von Gott gegebenen Aufgabe, menschliches Leben weiterzugeben und zu erziehen, die als die nur ihnen zukommende Sendung zu betrachten ist, wissen sich die Eheleute als mitwirkend mit der Liebe Gottes des Schöpfers und gleichsam als Interpreten dieser Liebe. Daher müssen sie in menschlicher und christlicher Verantwortlichkeit ihre Aufgabe erfüllen [GS 50,2].

Ein besonderer Aspekt dieser Verantwortung betrifft die Empfängnisverhütung. Aus berechtigten Gründen dürfen die Eheleute für Abstände zwischen den Geburten von Kindern sorgen wollen. Es ist an ihnen, zu prüfen, ob ihr Wunsch nicht auf Egoismus beruht, sondern der angebrachten Großmut einer verantwortlichen Elternschaft entspricht. Außerdem werden sie ihr Verhalten nach den objektiven Maßstäben der Sittlichkeit regeln. "... Das ist nicht möglich ohne aufrichtigen Willen zur Übung der Tugend ehelicher Keuschheit." [GS 51,3].

Die zeitweilige Enthaltensamkeit sowie die auf Selbstbeobachtung und der Wahl von unfruchtbaren Perioden der Frau beruhenden Methoden der Empfängnisregelung, siehe auch [HV 16], ... achten den Leib der Eheleute, ermutigen diese zur Zärtlichkeit und begünstigen die Erziehung zu echter Freiheit. Hingegen ist "jede Handlung verwerflich, die entweder in Voraussicht oder während des Vollzuges des ehelichen Aktes oder im Anschluß an ihn beim Ablauf seiner natürlichen Auswirkungen darauf abstellt, die Fortpflanzung zu verhindern, sei es als Ziel, sei es als Mittel zum Ziel." [HV 14].

Während die geschlechtliche Vereinigung ihrer ganzen Natur nach ein vorbehaltloses Sich-Schenken der Gatten zum Ausdruck bringt, wird sie durch die Empfängnisverhütung zu einer objektiv widersprüchlichen Gebärde, zu einem Sich-nicht-ganz-Schenken. So kommt zur aktiven Zurückweisung der Offenheit für das Leben auch eine Verfälschung der inneren Wahrheit ehelicher Liebe, die ja zur Hingabe in personaler Ganzheit berufen ist [FC 32].

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat,

(Eph 5,25)

Unser Herr hat sich für uns in Liebe ganz hingegeben, bis zum Blut. Wie können wir uns dann in der ehelichen Liebe zurückhalten?

Ein ganz wesentlicher und öffentlich kaum genannter Aspekt ist noch:

Du sollst nicht morden!

(Ex, 20:13)

Das menschliche Leben ist vom Augenblick der Empfängnis an absolut zu achten und zu schützen. Schon im ersten Augenblick seines Daseins sind dem menschlichen Wesen die Rechte der Person zuzuerkennen, darunter das unverletzliche Recht jedes unschuldigen Wesens auf Leben [KKK 2270].

Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.

(Jer 1, 5)

Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen.

(Ps 139, 15)

Einige der modernen Empfängnisverhütungsmittel wirken nach wissenschaftlicher Erkenntnis der Ärzte in einem gewissen Prozentsatz nicht empfängnisverhindernd, sondern frühabtreibend! Eine befruchtete Eizelle an der Einnistung zu hindern, bedeutet, einen Menschen zu morden!

Seit dem ersten Jahrhundert hat die Kirche es für moralisch verwerflich erklärt, eine Abtreibung herbeizuführen. Diese Lehre hat sich nicht geändert und ist unveränderlich. Eine direkte, das heißt eine als Ziel oder Mittel gewollte, Abtrei-

bung stellt ein schweres Vergehen gegen das sittliche Gesetz dar:

"Du sollst nicht abtreiben noch ein Neugeborenes töten (Didaché 2,2)"

"Gott, der Herr des Lebens, hat nämlich den Menschen die hohe Aufgabe der Erhaltung des Lebens übertragen, die auf eine menschenwürdige Weise erfüllt werden muß. Das Leben ist daher von der Empfängnis an mit höchster Sorgfalt zu schützen. Abreibung und Tötung des Kindes sind verabscheuungswürdige Verbrechen (GS 51,3)" [KKK 2271].

Dekalog der Keuschheit

Anleitung für Jugendliche im Sommer

"10 Gebote" zur Konkretisierung der Verpflichtung zur Keuschheit wurden vom kampanischen Moraltheologen Pater Antonio Rungi, Ordinarius der Passionisten der Campagna und des Basso Lazio, verfaßt.

Siehe auch unter [http:// www.stjosef.at](http://www.stjosef.at).

In zehn Regeln hat der Pater das keusche Verhalten der Jugendlichen in der Erholung am Meer oder an anderen Orten des Urlaubs festgehalten:

1. Kleide dich nicht in einer Weise, daß sich die Aufmerksamkeit mehr auf deinen Leib richtet als auf deine Person!
2. Geh nicht an jene Orte, die nach allgemeiner Überzeugung sittlich gefährlich sind!
3. Nimm nicht Einladungen von irgendwelchen Leuten an, vor allem, wenn es sich um fremde Personen handelt oder um Treffen an abgelegenen Orten!
4. Nimm keine Beifahrer im Auto oder in anderen Transportmitteln mit und fahr selber nicht in einem Auto oder in einem anderen Transportmittel mit, wenn es sich nicht um bekannte und vertrauenswürdige Personen handelt!
5. Stelle Deinen Leib nicht mit Bewegungen jeder möglichen Art zur Schau, vor allem wenn Du ein anziehendes Äußeres besitzt!
6. Laß dich nicht zum Spielball jener machen, die dich ihre erotischen Absichten erkennen lassen! Es könnte böse ausgehen – mit nicht wieder gut zu machenden physischen und moralischen Schäden,
7. Nimm nicht an Versammlungen von Gruppen teil, deren einziges Ziel es ist, die sexuelle Annäherung zu begünstigen!

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

8. Folge nicht dem Trend jener, die die sexuelle Zügellosigkeit – vor allem während der Sommerzeit – für erlaubt ansehen!
9. Vernachlässige nicht dein Inneres, sondern lies interessante Bücher, welche den Respekt vor der menschlichen Person, vor allem gegenüber der Frau fördern!
10. Schätze als Jugendlicher wichtige Werte nicht als gering ein, wie Liebe, Treue und Reinheit des Leibes und des Geistes!

Es sind einfache Regeln, die eingehalten werden können, wenn es guten Willen gibt, viel Klugheit, Selbstbeherrschung und Kontrolle über die eigene Triebhaftigkeit. Bestimmt wird alles noch leichter auszuführen sein, wenn die jungen Menschen von heute in aufmerksamer Weise das geistliche Leben pflegen – auch während der Sommerzeit, welche traditionellerweise jede Kontrolle über die eigenen sittlichen Handlungen verlieren läßt, besonders auf sexuellem Gebiet.

Maria Goretti

Die heilige Maria Goretti, "Marietta" genannt, wurde am 16. Oktober 1890 in Corinaldo bei Ancona in Mittelitalien in einer armen Landarbeiterfamilie geboren. Um besseres Auskommen zu haben, siedelten die Gorettis zunächst nach Collegianturco südöstlich von Rom und dann nach Le Ferriere bei Nettuno über. Nach dem frühen Tod des Vaters half Marietta mit Eifer ihrer Mutter im Haushalt und sorgte sich um die Geschwister. Mit großem Eifer bereitete sie sich auf den Empfang der heiligen Erstkommunion vor.

Im selben Haus lebte auch der zwanzigjährige Alessandro Serenelli mit seinem verwitweten Vater. Der junge Mann stellte dem elfjährigen Mädchen nach, obwohl das bescheidene, fromme Kind ihm keinen Anlaß dazu bot und zu vermeiden suchte, mit ihm allein zusammenzutreffen. Weil Marietta seinen Wünschen widerstand, stach er in leidenschaftlicher Wut mit einem Spitzisen mehrfach auf sie ein, so daß sie am nächsten Tag, dem 6. Juli 1902, im Krankenhaus von Nettuno starb.

Auf ihrem Sterbebett verzieh sie ihrem Mörder und versprach, für ihn zu beten. 1947 wurde sie von Papst Pius XII. selig- und 1950 heiliggesprochen. Ihr liturgischer Gedenktag ist der 6. Juli.



Heilige Maria Goretti

In seiner Ansprache zum sonntäglichen Angelus-Gebet auf dem Petersplatz in Rom am 7. Juli 2002 wies der Papst ausdrücklich auf das Vorbild der heiligen Maria Goretti hin.

Siehe auch <http://www.freundeskreis-maria-goretti.de>.

Was sagte Dr. Martin Luther

Keuschheit treibt zu vielen andern guten Werken, zum Fasten und Mäßigkeit wider den Fraß und Trunkenheit, zu wachen und früh aufstehen wider die Faulheit und den übrigen Schlaf, zur Arbeit und Mühe wider den Müßiggang. Denn fressen, saufen, viel schlafen, faulenz und müßiggehen sind Waffen der Unkeuschheit, damit die Keuschheit behend überwunden wird. Wiederum nennt der heilige Apostel Paul das Fasten, Wachen, Arbeiten göttliche Waffen, damit die Unkeuschheit gezwungen wird.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

(Röm 13, 12)

Über dies alles ist die stärkste Wehr das Gebet und das Wort Gottes, daß wo die böse Lust sich reget, der Mensch zu dem Gebet fliehe, Gottes Gnade und Hilfe anrufe, das Evangelium lese und betrachte, darinnen Christus' Leiden ansehe. (Traktat von den guten Werken).

Übliche Einwände und Ausreden

Nachfolgend übliche Einwände und Ausreden zur Verhütung und Abtreibung. Meist sind es emotionale Aussagen, die "auf die Tränendrüse drücken sollen", jedoch jeglicher sachlicher Erörterung nicht stand halten. Teilweise lassen sie einem das Blut in den Adern erstarren, so brutal sind sie. Manche sind bewußte Provokationen, die durch Plattheiten vom Wesentlichen abzulenken versuchen. Sachliche Bewertungen dieser Aussagen wurden bereits mannigfaltig publiziert. Das vorab Gesagte sowie die unten genannte Literatur sollten dem Leser ausreichen, selbst die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Lumen Ecclesiae Christi In Mundo

Ausgabe 7 – 26.12.2003

"Sex mit meinem Mann ist schön. Ich liebe ihn und genieße den Sex, will aber nicht jedes Jahr wieder ein Kind. Ich verhüte halt – was ist daran schlecht, wir sind ja verheiratet?"

"Mein Mann zwingt mich zum täglichen Sex. Ich will aber nicht noch mehr Kinder. Also muß ich die Pille nehmen."

"Verhüten ist doch besser, als abzutreiben!"

"Mein Körper gehört mir!"

"Ein ungeborenes Kind ist doch wie ein Hautfetzen, den ich mir ungestraft abbeißen kann."

"Die vielen Kinder in der dritten Welt müssen jämmerlich dahin vegetieren, sind der Prostitution preisgegeben oder verhungern. Es ist doch besser, diese Kinder würden nicht geboren. Wie kann der Papst hier die Pille verbieten?"

"Die Frau wurde vergewaltigt. Und jetzt soll sie den Balg auch noch groß ziehen!? Das kann man von ihr doch nicht verlangen! Abtreibung ist das kleinere Übel."

"Die Zeit ist heute halt anders als früher. Wir können unseren Kindern den Spaß doch nicht verbieten!"

Und zum Zölibat: ²

"Wie will der Priester über Ehe beraten können, wenn er selbst nicht verheiratet ist?"

"Und wegen ihrer Ehelosigkeit vergreifen sich die Geistlichen an Kindern oder sind schwul."

Schriften

Zitierte Quellen

[KKK] Katechismus der Katholischen Kirche, 1993.

Die nachfolgenden Zitate wurden [KKK] entnommen.

[GS] Pastorale Konstitution über die Kirche von heute "Gaudium et spes", 7.12.1965.

[HV] Enzyklika Paul VI., "Humanae Vitae", 25.7.1968.

[FC] Apostolisches Mahnschreiben Johannes Paul II., "Familiaris consortio", 22.11.1981.

² In protestantischen Gebieten ist der tief sinnige Spruch "Pfarrers Kinder und Lehrers Küh' gedeihen selten oder nie!" gut bekannt.

Weitere Literatur

Papst Johannes Paul II., "Brief an die Familien", Christiana Verlag, 1994, ISBN 3-7171-0980-4.

Papst Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben, "Über die Würde und Berufung der Frau", Christiana Verlag, 1988, ISBN 3-7171-0918-9.

Christa Meves, "Auf Dich kommt es an! Antworten für Jugendliche", MM Verlag, 1999, ISBN 3-928272-06-03.

Christa Meves, "Wahrheit befreit", Christiana Verlag, 1994, ISBN 3-7171-0971-5.

Katholische Pfadfinderschaft Europas, "Die Weisse Spur – Selig, die reinen Herzens sind", SJM Verlag, 1999, ISBN 3-932426-16-9.

Marc Trémeau, "Der Gottgeweihte Zölibat – Ehelos um des Himmels Willen", Miriam Verlag, 1981, ISBN 3-900378-01-0.

Dr. med. Siegfried Ernst, "Ist die Sexualethik der Päpste zeitgemäß?", Europäische Ärzteaktion, Ulm, Postfach 1123.

Elasah Drogin, "Margaret Sanger. Gründerin der modernen Gesellschaft", Aktion Leben e.V., Nr. 1.

Rudolf Willeke, "Hintergründe der 68er-Kulturrevolution. Frankfurter Schule und Kritische Theorie", Aktion Leben e.V., Nr. 10, 2002.

Walter Ramm, "Hauptsache: gesund! Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt", Aktion Leben e.V., Nr. 11, 2000.

Pater Lothar Groppe SJ, "Worauf es ankommt", Christoforuswerk e.V. 48007 Münster, Postfach 1963.

Ulrich Füller, "Deine Kirche ist ja wohl das Letzte!", Fe-Medienverlag, 2002, ISBN 3-928929-20-8, 2002.

Siegfried Dobretsberger, "Mit Maria für eine Kultur der Liebe", Fe-Medienverlag, ISBN 3-928929-36-4, 2002.

Im Web bei <http://www.LECIM.de>

Unter "Zeit und Geist – Artikel":

- Bischof Victor Galeone über die Ehemoral.
- Das 6. Gebot – mit besonderer Berücksichtigung des Wartens bis zur Ehe.